

Für Halle überzählig bei postmässiger Aufstellung 2,50 M., nach die Post 3,25 M., einsch. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter 'Saale-Zeitung' eingetragen. Für unterlagene eingehende Entschädigung wird keine Gewähr übernommen. Abnahme nur mit Nachnahme: 'Saale-Bez.' gestattet. Preisänderer der Redaktion Nr. 1140: Der Geschäftsstelle Nr. 1133: Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichsstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Saale-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

werden die Spaltenzeit oder dem Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet aus in der Geschäftsstelle. Der Umlauf 63, I sowie von unteren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M. Erachtet täglich zweimal. Sonntags und Feiertagen. Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichsstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 184.

Halle a. S., Mittwoch, den 21. April.

1909.

Branntweinsteuer

und Liebesgabe.

Die Steuerkommission nimmt heute ihre Arbeiten wieder auf. Zunächst wird die Beratung des von der Subkommission ausgearbeiteten Branntweinsteuergesetzes fortgesetzt. Wahrscheinlich werden die Kreise, denen die Steuerkommission nicht aktuell genug arbeitet, erneut über das „Schneidentempo“ der Verhandlungen klagen. Denn vermutlich wird die Branntweinsteuererhöhung, wenn sie zu einer wirklichen Reform führen soll, noch geraume Zeit in Anspruch nehmen; zahlreiche Fragen harren noch der Erledigung, insbesondere wird die Betriebsanlage und das Brennrecht zu eingehenden Auseinandersetzungen Anlass geben. Solche Steuergesetze, die in das wirtschaftliche Leben tief eingreifen, lassen sich nicht mit „Hura“ erledigen, zumal wenn der Regierungsentwurf abgelehnt wird und das Gesetz auf ganz neuer Grundlage aufgestellt werden muß. Dazu kommt, daß der Beschluß, den Konventionen, Zentrum und Polen in Sachen der Liebesgabe gefaßt haben, die Weiterverhandlung erheblich erschwert. Mit der Liebesgabe steht das Brennrecht in engem Zusammenhang; je höher die durch die Gestalt der Verbrauchsabgabe bedingte Liebesgabe ist, um so härter muß natürlich der Versuch bekämpft werden, durch das Brennrecht weitere Bevorzugungen für die agrarischen Brenner zu schaffen.

Nun wird freilich von konservativer Seite lebhaft behauptet, daß es sich überhaupt um eine Liebesgabe handelt. Am Reichstag hat Abg. v. Obenburg in einer heftigen Polemik gegen die Freizemittler behauptet, daß die Liebesgabe nur ein Schlagwort sei, das von denen gebraucht werde, die gar keine Ahnung von der Sache haben. In ähnlichen Wendungen gefaßt sich die konservative Presse, um die Haltung der konservativen Vertreter in der Kommission zu verteidigen. Es gehört in der Tat eine gute Portion Dreifigkeit dazu, um behaupten zu können, daß in der heutigen Branntweinbesteuerung keine Liebesgabe für die agrarischen Brenneren enthalten sei. Nach dem geltenden Gesetz beträgt die Verbrauchsabgabe von der innerhalb des Kontingents hergestellten Branntweinsmenge 50 M., von der außerhalb des Kontingents hergestellten Menge 70 M. für das Hektoliter Alkohol. In dieser Differenz von 20 M. beruht diejenige Summe, die gewöhnlich als „Liebesgabe“ bezeichnet wird. Das Kontingent, das der niedrigeren Steuer unterliegt, berechnet sich für Norddeutschland insgesamt mit jährlich 4 1/2 Hektoliter Alkohol auf den Kopf der Bevölkerung und wird mit jeder Volkszählung neu ermittelt, und je nachdem hier gebundenen Resultat wird das Kontingent neu festgelegt. An dem Kontingent sind aber nur beteiligt die 1887 bei der Einführung der Verbrauchsabgabe schon vorhandenen Brennereien und die seitdem hinzugekommenen landwirtschaftlichen Brennereien. Diese letzteren werden jedoch erst bei der nächsten Neuerteilung, die nur in Zeitabständen von fünf Jahren erfolgt, beteiligt; auch müssen die inzwischen neuentstandenen Brennereien schon mindestens ein Jahr vor der Neueinteilung im Betrieb gehalten haben. Schon dadurch wird die Entstehung neuer Brennereien und damit auch die Konturrenz von den bestehenden Firmen erschwert. Außerdem ist noch bestimmt worden, daß neu entstehende Brennereien ein Kontingent nicht über einen gewissen Umfang hinaus zugeteilt erhalten dürfen. Da nun der Preis des Hektoliters sich einheitlich unter Voraussetzungen eines Steuerbetrages von 70 M. normiert, so entsteht die Liebesgabe dadurch, daß die Konsumenten auch für den mit nur 50 M. wertvolleren Alkohol den Brennereien einen höheren Preis zu zahlen haben, als er der tatsächlich entrichteten Steuer entspricht. Diese Liebesgabe beträgt zurzeit etwa 45 Millionen Mark.

Es wird manchmal von den Agrariern der Versuch gemacht, zu leugnen, daß die Differenz von 20 M. pro Hektoliter den landwirtschaftlichen Brennereien im vollen Umfange zugute komme. Das ist völlig unrichtig, wie schon das Verfahren bei der Erlegung der Steuer ergibt. Der Kontingentsvorrat wird nämlich nicht etwa, mit 50 Pfg. Verbrauchsabgabe belastet, in den Verkehr gebracht, sondern es wird in der Regel folgendes Verfahren beobachtet: Der Brennereibesitzer stellt bei der Steuerbehörde den Antrag, den gesamten in seiner Brennerei erzeugten Branntwein zum höheren Verbrauchsabgabensätze abfertigen und bis zur Erfüllung des Kontingents auf dieses ausrechnen zu lassen. Der Geldbetrag, um welchen der Branntwein infolge der Anwendung des höheren Ansatzes des niedrigeren Verbrauchsabgabensatzes höher belastet worden ist, — der Kontingentswert — wird dem Brennereibesitzer von der Steuerstelle gewissermaßen als Guthaben vorgemerkt. Bei einem Kontingent von 50 000 Hektoliter Alkohol würde sich z. B. dieser Betrag auf 10 000 M. belaufen. Der Brennereibesitzer braucht nun die fällige Maßschottsteuer und Brennsteuer nicht bar zu zahlen, sondern er läßt sie so lange auf sein Guthaben anrechnen, bis dieses erschöpft ist. Im am Schlusse des Betriebsjahres bezw. bei Beendigung des Jahresbetriebes der Kontingentswert noch nicht völlig aufgerechnet, so werden dem Brennereibesitzer über den Rest Kontingentscheine erteilt, welche von jedem Inhaber bei jeder Hebezeit auf Branntweinsteuer

aller Art in Anrechnung gebracht werden können. Hieraus ergibt sich, daß der Branntweimbrenner seine 20 Mark Liebesgabe in vollem Umfange erhält.

Nach dem Willen der konservativ-liberalen Mehrheit der Kommission soll diese Liebesgabe in voller Höhe aufrecht erhalten werden; es soll sogar darüber hinaus noch ein weiteres Gehalt von 10 Millionen jährlich in Form von Prämien für Denaturierung der Brennereien gewährt werden. Wird dieser Beschluß in zweiter Lesung aufrecht erhalten, so ist es selbstverständlich, daß die Freizemittler die ganze Vorlage rundweg ablehnen.

Das Urteil gegen Harden.

—g. Harden ist also abermals verurteilt. Mit 600 Mark soll er für seinen, was er Unrecht bezog, 600 Mark soll er an die Kgl. Gerichtskasse zahlen, weil in der „Zukunft“ zu lesen war, Graf Moltke schwärme für eine normwidrige Männerfreundschaft. Der Graf aber empfindet normal, so hat er unter Eid bekundet. „Und in der Hauptverhandlung ist nichts vorgebracht worden, was den Eid des Grafen Moltke als unmaßig erweisen konnte“ — also höchst in der Urteilsbegründung. Wer vom rein praktischen Standpunkte — mit kaltem Galkal — die Sitzakten der Moltke-Harden-Prozesse verfolgt: 1. Freizeitsproben, 2. vier Monate Gefängnis, 3. Zurückverweisung durch das Reichsgericht, 4. 600 M. Geldstrafe — der wird vielleicht sagen: dieser Kompromiß ist annehmbar, der Unterschied zwischen vier Monaten und 600 Mark ist so erleichternd, ich greife zu. Wer aber, wie Harden, um sein Recht und für den „Zweck“ kämpft, der nach Zwingen der Schöpfer des ganzen Rechts ist, der wird auch diese Zweihunderttalente nicht einstecken, sondern verzehren, von neuem das Kapital aufzurufen, dessen Verfertigung seinerzeit notwendig war wie ein Gewitter an schwülen Hochsommermorgen.

Wir wollen die Eulenburg-Ercheinung und die Homosexualitätsbefuldigung heute ganz ausfallen; Harden hat erklärt, daß er den Grafen Moltke nicht befuldigt und der Beschuldigte akzeptierte diese Erklärung. Das mag genügen. Der Betroffene ist Fürst Eulenburg, der angeblich todtranke Barde. Wir wundern uns nur über die Form, die man für die geistige Verhandlung fand, wundern uns, daß man überhaupt verhandelte und zu einem Urteil kam; denn die Basis, auf der verhandelt und Recht gesprochen wurde, ist, nachdem das Reichsgericht festgestellt hat, daß die Ueberrahme der Privatklage in das jetzt öffentliche Verfahren dem heutigen Rechtsstandpunkte des Reichsgerichts nicht mehr entspricht, unzulässig und gesetzwidrig. Selbst der Rechtsbeistand des Nebenklägers hat anerkannt, daß die Gefahr besteht, nach wie vor, daß das Reichsgericht auch ein solches Urteil nicht wird bestehen lassen können, und daß das Damoklesschwert der erfolgreichen Revision über diesem Urteil schwebt. In einer Verhandlung, die den Keim der Nichtigkeit in sich trägt, kann nicht Recht gesprochen werden — im Namen des Königs. „Wenn die Gasse des Rechts in der Erhabenheit seiner am Majestät und Gesetzmäßigkeit dem Laufe der Gesteine vergleichbaren Bewegung“ liegt — dann hat der Richter dafür zu sorgen, daß die Bahn keine Sitzaklinie macht. Deshalb begrüßen wir es mit Genugtuung, daß Herr Harden — wie er der „Saale-Zeitung“ auf Anfrage mitteilt — auch gegen dieses Urteil Revision beim Reichsgericht verfolgt!

Deutsches Reich.

Sol. und Personalnachrichten.

* Der König von Rumänien verlieh dem deutschen Kronprinzen das Halsband des Karolordens, die höchste rumänische Auszeichnung, und den Großorden desselben Ordens dem Kronprinzen Karl Anton.

* Im Besonderen des Wirklichen Geheimen Rats von Salslein ist abermals eine Verschlimmerung eingetreten, die zu erster Besorgnis Anlass gibt.

Der nordmärkische Sitzakfuss.

(Ausweisungsdänischer Staatsangehöriger.) L. C. Der nordmärkische Sitzakfuss steht jetzt einmal wieder scharf auf die Richtung „Killer“. Es wird nach Noten gemagregelt und ausgewiejen. So wurde dieser Tage, wie Schleswig-holsteinische Blätter melden, dem Militärlehrer R. und Sand in Weller-Satrup von dem Amtsvorsteher in Sonderburg die Ausweisungsbefehl überreicht. Innerhalb 8 Tagen hat er das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Und warum? Er hat an einer Versammlung in Weller-Satrup teilgenommen, in der die Erbauung eines dänischen Versammlungshauses zur Er-

örterung stand. Ferner wurde der dänische Staatsangehörige Karl Wörup, der bei dem dänischen Landtagsabgeordneten Klappenborg-Stramager tätig war, ausgewiejen, weil er in einem dänischen Verlammlungsbaue den — Turunnterichtigte. Er hat innerhalb drei Tagen Freuden zu verlassen.

Hier haben wir wieder Anstöße einer heimlichen Politik vor uns, die man vor kurzen noch für überdem halten durfte. Von freizemittler Seite man nicht lebhaft genug gegen diese neue reaktionäre Vera protestiert werden. Bei dieser Gelegenheit darf auch Stellung genommen werden gegen ein — gelinde gesagt — taktloses Vorgehen von Mitgliedern der deutschen Vereinigung in Nordschleswig. Von dort aus sind letzten in Dänemark mehrere Briefe angelangt, auf deren Umichtig die sog. „Wehr-Schutz-Markte“, die zu agitatorischen Zwecken von der deutschen Vereinigung in Nordschleswig betrieben wird, aufgelegt war. Die Agitationsmarke ist mit dem Bilde Bismarcks versehen; über diesem befindet sich die Worte: Deutsche Liebe — hohe Macht und unterhalb des Bismarcksbildnisses steht zu lesen: Junges Holt fast! — Da die Marke ein Agitationsmittel gegen das Vordringen des Dänentums in Nordschleswig ist und der durch den Markenverkauf zu erzielende Erlös zu antidiänischen Zwecken verwendet werden soll, so waren die Dänen des Königreiches Dänemark über den Empfang dieser „deutschen Grütze“ aus Nordschleswig begrifflicherweise wenig erbaud. Der dänische Postminister hat aber den Antrag, solche Briefe nicht zu befördern, abgelehnt. Das war korrekt von ihm. Es ist aber bedauernd, daß Deutsche zu solchen für die Deutschen schädlichen Erörterungen überhaupt Anlass geben.

Die Aussichten für deutsche Handlungsgeshilfen in Frankreich.

Der Kaiserliche Generalkonsul in Paris, Herr von Jeddin, veröffentlicht in der Zeitschrift des Vereins für Handlungsgeshilfen von 1888 (Raumwärtiger Verein) in Hamburg folgende Warnung: „Es ist schon sehr oft bis in die neueste Zeit die Erfahrung gemacht worden, daß junge deutsche Kaufleute (Handlungsgeshilfen), welche nach Frankreich gegangen sind, um hierzulande eine Stelle zu finden, mittellos werden und sich dann an die deutschen Konsulate und Hilfsvereine, wie auch an deutsche Privatleute wegen Unterstützung oder Heimtschaffung wenden. Die Kaiserlichen Konsulate in Frankreich werden in diesem über keine Mittel zu Unterstützungen oder Heimtschaffungen und die deutschen Hilfsvereine, deren Anzahl und Mittel beschränkt sind, können nur mit kleinen Beträgen beistehen, Heimtschaffungen aber nur ganz ausnahmeweise bewirken. Es wäre daher ermunft, wenn Ihr Verein darauf hinweisen wollte, daß Handlungsgeshilfen in Anbetracht der ständigen großen Ueberfüllung Frankreichs mit hiesigen und jungen Kaufleuten aus allen Ländern und der sich daraus ergebenden Schwierigkeit, eine Stelle hier zu erlangen, sich nur dann zueinander Stellenhülle nach Frankreich begeben, wenn sie über genügende Mittel verfügen, um hier längere Zeit auch ohne Stelle und Verdienst leben und schließlich falls unerwünschter Sache nach Deutschland heimkehren zu können.“

Parlamentarisches.

Ueber die Frage der Gewährung freier Fahrt für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen schreibt man uns von unterrichteter Seite:

Der hierfür vorliegende Antrag von Mitgliedern aller Parteien wird demnächst beim Etat des Abgeordnetenhauses zur Beratung kommen. Daß der Antrag die Frage der Tagelöhner, deren Neuregelung nach für den Reichstag geltenden Bestimmungen im März v. J. bereits beschlossen war, nicht wieder aufnimmt, hat seine Ursache in der Abweisung des Abgeordnetenhauses gegen die Selbstkontrolle durch Eintragung in die Präsenzliste. Das Staatsministerium hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, es einer Paragrafenentscheidung ohne Anwesenheitskontrolle unter seinen Umständen zuzustimmen würde. Aus diesem Grunde wird das Abgeordnetehaus eine Aenderung der Diätenzahlung nicht vornehmen. Was nun die Gewährung der freien Eisenbahnfahrt betrifft, so dürfte die Regierung gegen die Erteilung einer Freikarte zu Reisen in den Reichsreisen prinzipielle Bedenken haben. Eine endgültige Stellungnahme wird jedoch erst in den Verhandlungen der Bundeskommission erfolgen, nachdem auch die Frage geklärt ist, ob der Antrag schließlich einen Erfolg der Realisation vorfindet. Ob an dessen Stelle ohne weiteres die Gewährung einer Freikarte treten kann, gilt vielfach als zweifelhaft.

Parteinachrichten.

L. C. Der Abg. Dr. Müller-Meinigen war von dem liberalen Wochenblatt „Fortschritt“ in München gefragt worden, „welches denn der Aufpreis sein werde, mit dem sich die Konservativen die Nachahmung bezahlen lassen?“ Er schrieb darauf dem Blatt folgenden staatslichen, aber doch auch humorvollen Brief:

„Ich bin in die Weisheit der konservativen Parteileitung nicht genügend eingeweiht, um der Redaktion die gewünschte richtige Antwort erteilen zu können. Das eine darf ich im Einfluß auf die lobenswerte Frage vielleicht bemerken: Wären auch gewisse Liberale „fluge Leute“, wie nach jenem Artikel des „Fortritts“ die Konservativen es sind, dann würden sie es einmal abwarten, bevor sie solche vorzeitigen Fragen stellen.“

In übrigen: Wir wissen, wie gefährlich in der Politik das Prophezeien ist; aber das können wir ohne Gefahr voraussagen, daß die größten Schreier gegen den „Blod“ von heute die erbarmungslosesten Kritiker von morgen werden. — Wenn die Herren Spahn und Gröber wieder im Sattel läßen. Es ist halt die alte Erfahrung, daß die Geschiedtesten allerwelt außerhalb des Rathshauses sitzen! Ein wahrer Jammer; allein das war so und wird wohl so bleiben! Trösten wir uns in Eintracht miteinander!

Aus den Kolonien.

✓ Ueber die Ausbildung von Offizieren und Beamten unserer Marine auf dem Hamburger Kolonialinstitut ist, wie wir hören, zwischen dem Reichsmarineamt und der Leitung des Instituts eine Vereinbarung getroffen, die im wesentlichen auf denselben Grundrissen wie das Abkommen mit dem Reichskolonialamt beruht. Für die Marine kommt in erster Linie die Vorbereitung für den Dienst im ostasiatischen Schutzgebiet in Frage; es werden daher außer den Vorlesungen über Kolonialrecht, Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft Kurse für chinesisches Verwaltungsweisen und Handelsgebühren in China, sowie zur Einführung in die chinesische Umgangssprache von den Offizieren und Beamten der Marine besucht werden. Die Kommandierung leitender der Marine erfolgt nach Bedarf; eine bestimmte Anzahl von Schülern, wie beim Reichskolonialamt, ist nicht vorgesehen.

Die Märtyrer von Konstantinopel.

„In der Nacht zum Mittwoch, den 7. April, wurde auf der neuen Brücke zwischen Stambul und Galata eine Plakat verlegt, die ungeheures Aufsehen erregte. Der Chefsekretär der demokratischen Zeitung „Serhif“ Hassan Fehmi, wurde von einem Unbekannten erschossen, sein ihm begleitender Freund Schafik Efendi verunndet. Der Angreifer soll die Uniform eines türkischen Kavallerieoffiziers getragen haben. Diese Ermordung wird von der Bevölkerung einmütig als politische Gewalttat aufgefaßt und dem jungtürkischen Komitee zur Last gelegt.“

So lautete die unversüßliche Nachricht, hinter der man zunächst alles eher vermutet hätte, als den Anfang von Abdul Samids Ende. In dreiten Wogen löste die Empörung in der türkischen Hauptstadt empor und die Sympathien, die das Komitee für Freiheit und Fortschritt in weiten Kreisen der Bevölkerung besaß, lösten mit einem Schlage geschwunden. Ein dumpfes Grollen wurde vernehmbar, das einen fürchterlichen Ausbruch der Volksleidenschaft zu verkünden schien. Und am Dienstag, den 13. April, trug der Draht die folgende Meldung in alle Winde:

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel steht Stambul seit heute morgen in voller Revolution. Zwei im Kriegsministerium kasernierte Bataillone rückten mit ihren Offizieren an der Spitze heute beim Morgengrauen nach der Sofienmaße, um wo sie das Parlament umzingelten. Sie fordern die Ablegung des Großwesirs, des Präsidenten der Kammer und des Kriegsministers.

Die weiteren Vorgänge sind in zu frischer Erinnerung, als daß es nötig wäre, sie nochmals aufzuzählen. Erst ganz allmählich brach sich der Erkenntnis Bahn, daß die „Volks- und Militärrevolution“ in Konstantinopel nichts sei, als ein von der Reaktion seit langem vorbereiteter Angriff auf die junge Freiheit der Türkei. Wohl niemals wird mit Sicherheit festgestellt werden, wer in jener denkwürdigen Nacht auf der Galatabrücke den tödlichen Schuß abgab. Ein Offizier in Kavallerie-Uniform soll es gewesen sein. Und die türkischen Kavallerie-Offiziere sind zumeist Anhänger des Fortschritts... Das war es, was die Männer in Zildis Kiosk nicht müde wurden, durch ihre Kreaturen, vor allem durch die niedere Geistlichkeit, die Sofias, dem Volke und der Armee eindringlich zu verkünden. „Die Herrschaft der Jungtürken“, hieß es, „ist eine Blutherrschaft! Vor nichts schrecken diese Tyrannen zurück! Wer es bisher nicht glaubte, betrachte die Leiche Hassan Fehmis!“ — Die große Frage bleibt: Wer trug die Uniform des Kavallerie-Offiziers in jener Nacht? — Und die Antwort, daß ein von der Sultanspartei gebogener Mörder die Tat in solcher Uniform vollführen konnte, liegt nicht allzu fern. Tatsächlich scheint es, als habe die Reaktion ihren Parteigänger Hassan Fehmi an Würdigerhand ausgeliefert, um die langersehnte Gelegenheit zum Vorkommen herbeizuführen. Blut mußte fließen, damit der Stein ins Rollen kam.

Und Blut ist geflossen — nicht nur auf der Brücke von Galata. Eine wütende, künstlich fanatisierte Soldateska hat unschuldige, vaterlandsliebende Offiziere auf gräßliche Weise zu Tode gemartert. Der Stein ist ins Rollen gekommen; aber auf halbem Wege änderte er seinen Lauf und droht nun die zu zerbrechen, die ihn gewissenlos ins Rollen brachten.

Ein furchtbare Strafgericht soll über die Ränkeschmiede von Zildis Kiosk niedergehen. Schon hält die jungtürkische Armee die Hauptstadt mit eisernen Klammern umfaßt und wartet nur auf den Befehl, in Stambul einzurücken und das gestürzte Standbild der Freiheit wiederum aufzurichten. Neuer und herrlicher soll die junge Freiheit des türkischen Reiches erwachen. Wünsche, die die erste, unblutige Revolution vom vorigen Jahre unbefriedigt ließ, sollen erfüllt werden. Die Jungtürken wollen diesmal ganze Arbeit tun. Den Dank, daß die Gelegenheit hierzu sich bietet, schulden sie in erster Linie dem Sultan und seinen Ratgebern, die sie letzten diese Revolution ins Werk, freilich ohne zu ahnen, daß am Ende sie selbst als Opfer die Strecke zieren würden.

Es ist wenig schade um diese Opfer. Bessere, Ehrener sind vor ihnen gefallen. Als erster Hassan Fehmi — kein Feind der Freiheit zwar — aber ein gerader, aufrechter Mann. Der gebogene Mörder seiner „Freunde“ trette ihn nieder. Andere folgten. Junge und alte; Offiziere, die ihr alles eingeleitet hatten, als es sich darum handelte, dem türkischen Volk den Weg zum Lichte zu ebnet; sie wurden an die Wand gestellt und wie gemeine Verbrecher hingerichtet. Märtyrer-Blut mußte fließen, damit die Freiheit des Osmanen-Reiches vollendet würde. In der Geschichte ihres Volkes haben sie sich einen ewigen Platz er-

lungen, ein Denkmal, dauernder als Erz, die Männer, die ohne zu zagen den Tod für die Freiheit starben, die Märtyrer von Konstantinopel.

E. A.-K.

Die Abdankung des Sultans

dürfte — falls nicht, was in der Türkei immer möglich ist — im letzten Augenblick ein unerwarteter Stimmungswechsel eintritt, innerhalb der nächsten Tage auch formell erfolgen, nachdem praktisch die Regierungsgewalt bereits jetzt in den Händen der Jungtürken liegt. Die Schwierigkeit, die sich dadurch ergab, daß das Scheriatgesetz eine Abdankung des Sultans nicht kennt, will man dadurch beseitigen, daß man eine

Absetzung wegen Irrsinns

vornimmt. Ein Telegramm berichtet hierzu folgendes: Konstantinopel, 20. April. Zildisgerüchte, die allerdings noch nicht bestätigt sind, für deren Richtigkeit aber manches spricht, behaupten, daß der Fetwah Eminch, der augenblicklich in Istanbul ist, den Vorstoß gemacht habe, die Situation zu retten, indem man den Padiſchah wegen Irrensins absetze. Diese Lösung soll auch der Scheich ul Islam probat finden, da das Scheriatgesetz eine Abdankung des Sohnes des Propheten nicht kennt, sondern nur eine Absetzung wegen Irrensins vorsieht. Außerdem würde die Anmarscharmee dadurch der Notwendigkeit überhoben, die gesundheitliche Person des Kalifen anzufragen, was sonst unvermeidlich wäre, wenn der Sultan nicht abdankt. Der Scheich ul Islam soll die Irrensinsklärung noch in der heutigen Nacht durchführen und Mehmed Efendi als Nachfolger proklamieren, womit die Krise überwunden wäre.

Der Vormarsch der jungtürkischen Armee nimmt unterdessen ungehindert seinen Fortgang. Nach den neuesten Meldungen sind

die Jungtürken in Konstantinopel

bereits eingetroffen und haben Zildis Kiosk umzingelt: Sofia, 21. April. Aus Konstantinopel eingetroffene Depeschen besagen, daß die jungtürkischen Truppen dort ohne Blutvergießen eingedrungen sind und den Zildis umzingelt haben. Der Sultan soll auf einen russischen Dampfer geflüchtet sein. — Das Gerücht erhält sich, daß die Großmächte Verhandlungen über eine gemeinsame Flottenaktion in Kleinasien eingeleitet haben.

Des weiteren wird über die Operationen der jungtürkischen Truppen berichtet:

Sofien, 21. April. Mamuth Balcha, der Oberbefehlshaber der jungtürkischen Truppen, erklärte in einem Interview, daß innerhalb kürzester Zeit 50 000 Komitetruppen bei Hademot konzentriert sein werden. Mamuth Balcha sprach die Überzeugung aus, daß die Wiederkehr zum Sultan, wie sie am 15. April eingetreten seien, nur verhindert werden könne, wenn die Urheber des Aufstandes exemplarisch bestraft werden. Die jungtürkischen Truppen befin-

Hamburger
Engros-Lager

Leopold
Nussbaum

Vormittags
8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Beginn d. Verkaufs.

April
30 Tage
22
Donnerstag

Vormittags
8 $\frac{1}{2}$ Uhr
Beginn d. Verkaufs.

Hamburger
Engros-Lager
Leopold
Nussbaum

Modell-Ausverkauf vornehmster Damenkonfektion

Infolge der ungünstigen Wetterung erwarb unser Einkäufer auf seiner letzten Einkaufsfreise bedeutende Läger in

Damen-Konfektion

darunter auch

Pariser und Wiener Modelle,

die wir von

Donnerstag, den 22. April bis
Sonnabend, den 24. April

zum Verkauf bringen, zu Preisen, die teilweise kaum den

Arbeitslohn

decken. Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass jedes Modell nur einmal vertreten ist.

Ca. 50 Stück	Kostüme	die letzten Erzeugnisse dieser Saison sonst bis 95.—	durchweg	55
Ca. 25 Stück	Morgenröcke	in Wolle und Seide, unbeschreiblich schöne Farben und Ausführungen	durchweg	35 $\frac{50}{100}$
Ca. 22 Stück	Kleider	in Princess- und Empireform, in diversen Stoffarten, die denkbar vornehmsten Modelle	durchweg	68 $\frac{50}{100}$
Ca. 15 Stück	Leinen-Kostüme	für den kommenden Sommer in den wunderbarsten Farben und schönsten Ausstattungen	durchweg	28 $\frac{50}{100}$
Ca. 115 Stück	Reisemäntel	in Seidenleinen, Covert-coat und anderen Stoffarten, hervorragende Neuheiten, sonst bis 75.—	durchweg	18 $\frac{50}{100}$
Ca. 200 Stück	Blusen	in Seiden-Spitzen und Wollstoffen, entzückende Neuheiten, in schwarz und farbig, sonst bis 45.—	durchweg	23 $\frac{75}{100}$

Ein Teil dieser Konfektion ist in einem unserer Fenster übersichtlich ausgestellt.

den sich in der Umgebung von Bender, 4 Kilometer von Konstantinopel. Außer mehreren Geschützen stehen den Truppen einige Panzerautomobile zur Verfügung.

Saloniki, 21. April. Von Kreta sind freiwillige eingetroffen, um sich den Komiteetruppen anzuschließen.

Eine Proklamation der Jungtürken

ist im Laufe des gestrigen Nachmittags in Konstantinopel verbreitet worden. Sie gibt in nicht mißzuverstehender Weise der Absicht des Komitees Ausdruck, die Bestrafung der Schuldigen unter allen Umständen durchzuführen. In der Proklamation heißt es u. a.:

„Um die Schmach zu tilgen, die den seit sechshundert Jahren fiedelosen Ehrentitel des osmanischen Heeres beuhelt, sind wir gekommen. Um die Glenden zu bestrafen, die unter dem Vorwand des Scherriats das Vaterland in Gefahr gebracht haben, müssen wir Maßnahmen ergreifen, in die uns die Soldaten der Hauptstadt nicht hineinreden und wegen deren sie keinen unserer Leute auch nur schief ansehen dürfen. Des weiteren sind den Offizieren die Spione und Anstifter anzuzeigen, die die Soldaten zu den bekannten Uebertretungen verleitet haben.

Wie berechtigt die scharfen Maßnahmen der Jungtürken sind, geht am besten aus dem folgenden Telegramm hervor, das von der wieder beginnenden Tätigkeit der Reaktion berichtet:

Alexis, 21. April. Beim Komitee liefen Nachrichten ein, daß in Veriotowitsch und Umgebung reaktionäre Emisäre aus Konstantinopel aufstachen, auch der Minister des Äußeren Rifaat Pascha trägt seit kurzem ein zuverlässiges Wesen zur Schau.

Das Ausland und der Sieg der Jungtürken.

Ueber die Aktion, die die Erfolge der Jungtürken in Frankreich hervorruft, berichtet eine Drahtmeldung wie folgt:

Paris, 21. April. Der entschiedene Sieg der Jungtürken erregt hier große Freude bei der Presse und große Ueberrastung in gewissen diplomatischen Kreisen. Einstimmig wird zugegeben, daß die militärischen Dispositionen der Truppen von Saloniki höchst geschickt waren. Die Führer haben das ihnen ergebene Heer nach zuverlässigen Meldungen derart vor Pera verteilt, daß sie tatsächlich Stambul beherrschen. Der Jidis-Rios könnte, wenn nötig, bombardiert werden, ohne andere Stadtteile zu gefährden. Danach erscheint natürlich der Sieg der Reformpartei unzweifelhaft, und die Annahme aller Reaktionen der Türkei, daß die religiöse Bewegung stärker sein werde, als die fortschrittliche, ist für den Augenblick widerlegt. Dennoch bleiben bei manchen Zweifel bestehen, ob die Jungtürken in der Lage sein werden, den Sieg auszunutzen und ob sie nicht, im Besitz der Macht, neue Fehler begehen werden, die den Widerstand der Volksmassen hervorruhen. Diese Zweifel werden zum Teil auch von Freunden der fortschrittlichen Bewegung angeprochen.

Die Christenmorde in Adana

scheinen — dem nachstehenden Telegramm zufolge — doch von geringerem Umfang gewesen zu sein, als angenommen wurde. Deutsche sollen nicht getötet worden sein:

Frankfurt a. M., 21. April. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, beklagt eine Auslandsdeputation, daß es nicht richtig sei, daß bei den Mordtaten in Adana vier Deutsche umgebracht wurden. Richtig ist nur, daß ein Deutscher angegriffen, beraubt, aber nicht verletzt wurde.

Ausland.

Schwierigkeiten im serbischen Offizierkorps.

Viele Offiziere verschiedener Grade der Belgrader und Kaiser Garnison reichten dem Kriegsminister ihre Ent-

lassungsgesuche ein, nachdem dieser es abgelehnt hatte, die Ernennung des Generals Stefanovic zum Divisionskommandeur zurückgängig zu machen. General Stefanovic ist, wie bekannt, das Haupt der Reichspartei und war Anführer und Anführer bei der Ermordung des Königs Alexander. Er war es auch, der den Leinwand Alexanders aus dem Fenster des Monats geworfen hatte.

Kronprinz Alexander in Bonn?

Kronprinz Alexander wird, Berichten aus Belgrad zufolge, im kommenden Wintersemester die Universität Bonn beziehen und seine Studien später in England fortsetzen.

Königin Wilhelmina.

Die Geburt des Thronfolgers scheint nunmehr unmittelbar bevorzustehen. Wie das folgende Telegramm berichtet, hat die Königin seit dem gestrigen Tage ihre gemöhnlichen Spaziergänge erheblich eingeschränkt.

Saag, 21. April. Die Königin Wilhelmina hat gestern ihr Palais nur einmal verlassen, im Gegensatz zu den üblichen zwei Spaziergängen. Sie schien sehr ermüdet, ging langsam und kehrte schon nach wenigen Minuten zum Schlosse zurück.

Die Matfeier in Frankreich.

Das Komitee des Allgemeinen französischen Arbeiterverbandes beschloß sich gestern in geheimer Sitzung mit der Matfeier. Angenommen wurde ein vom Generalsekretär Niel unterbreiteter Entwurf, der in ganz Frankreich durch Maueranschläge verbreitet werden soll. In diesem Aufsatze wird auf das Beispiel der Postbeamten hingewiesen. Diese werden allen Arbeitern als Vorbild hingestellt und die Matfeier empfohlen.

England und Rußland in Persien.

Die Verhältnisse in Persien werden immer verwickelter und eine Beilegung der Konflikte ohne fremde Intervention scheint fast nicht mehr möglich. Ueber die jüngsten Schritte des englischen und des russischen Gesandten wird berichtet:

Theran, 20. April. Der englische und der russische Gesandte begaben sich in Begleitung des ersten Dragomans heute gemeinsam zum Schah in den Jagdschlössern zwecks nächster Vorstellungen über die Vorgänge in Tabris. In der Audienz, welche die längste aller bisherigen war, überreichten beide Gesandten eine scharf gehaltene Protestnote, verlangten energisch die Abwendung der bevorstehenden Katastrophe einer ausbrechenden Hungersnot in Tabris sowie die Einstellung der barbarischen Kriegsführung. Der Schah hat daraufhin eine Amnestie erlassen, bewilligte einen sechsstägigen Waffenstillstand, innerhalb welcher Zeit die Bewohner ihre Familien in Sicherheit bringen können, garantierte freies Geleit und die Einfuhr von Lebensmitteln. Es verlautet, der Schah habe in der heutigen Audienz beiden Gesandten weiter versprochen, die Verfassung wieder einzuführen.

Vermischtes.

Ertrunken. In der Nähe des Hofens Kemmer ging die hölzernen Last „De Hoop“ unter. Die Insassen, acht Personen, ertranken.

Verhaftung des Straßenräubers. Unter dem Verdacht, den Raubfall auf den Geldbriefträger Gutsenburg verübt zu haben, wurde ein Kaufmann aus der Martin Lutherstraße in Schöneberg verhaftet und auf dem Präsidium mehreren Zeugen gegenübergestellt. Er wurde von den Zeugen schwer belastet, doch konnte er der Täterschaft nicht gänzlich überführt werden, bleibt jedoch vorläufig in Haft.

Tod durch Pferdefleisch. In Hofenlein-Ernstthal ist eine Anzahl Personen nach dem Genuss von schadhaftem Pferdefleisch und -wurst, das bei dem Hofschlichter Herold gekauft wurde, schwer erkrankt. Die 13jährige Tochter des Nadelmachers Rader ist bereits gestorben. Sämtliches Fleisch in Herolds Laden wurde beschlagnahmt.

Raubüberfall bei der Arbeit. In der Nähe der Stadt Riem wurde eine Post von fünf Räubern überfallen. Bei der Verfolgung der Räuber, an der auch auf dem Felde beschäftigte Landleute teilnahmen, wurden sechs Personen, unter ihnen zwei Räuber, getötet und vier Personen verletzt.

Das größte Schützenhaus Deutschlands wird die augenblicklich im Entschleppen begriffene Schießanlage des Berliner Schützenbundes in Kaulsdorf. Zurzeit sind die Schießstände so weit fertig gestellt, daß am Dienstag auf 18 Ständen von 175 Meter Länge mit dem Schießen begonnen werden konnte. Die offizielle Einweihung von „Schloß Kaulsdorf“ wird im Juni erfolgen. Bei dieser Gelegenheit plant der Berliner Schützenbund, der jetzt 1700 Mitglieder in 65 Vereinen zählt, ein großes Festschützen, für das 25 000 Mark Barreire und eine Zahl von Ehrengaben zur Verfügung sein werden. Weit über 1000 Schützen aus ganz Deutschland, Dänemark, Amerika usw. werden dazu erwartet.

Feuersicherheit der Kirchen. Gegenwärtig werden die Berliner Kirchen auf ihre Feuersicherheit geprüft. Nach den Vorarbeiten der Feuerpolizei müßten vor längerer Zeit alle Kirchen eiserne Schießtüren einrichten, die an die Hydranten angeschlossen werden können. Von diesen Hydranten aus kann überall ein Wasser gegeben werden; sie machen einen Teil der Feuersicherheit unabhängig von den Schläuchen der Feuerwehr. Von Zeit zu Zeit müssen sie nachgeben werden, ob sie durch Frost oder andere Witterungseinflüsse gelitten haben. Man muß sie, die mit einer Dampfströmung verbunden, schließen die Schießtüre an und lassen sie unter erhöhtem Druck. Das Eröffnen der Feuerwehre erregt hier und da den Zorn, es brenne in der Kirche.

Sportnachrichten.

Radsport.

Weltmeisterfest. So wurde der letzte Sonntag in München, der die Räder der Welt zum ersten Mal in der Stadt gefahrt hatte, treffend bezeichnet. Der Weltmeister Fritz Pfister gewann als erster das 10-Km-Rennen hinter Motorfahrern. Im Folge als zweiten Fritz Hehle vor dem Weltmeister Kohl. Beide Sieger saßen Brennabor. Aus dem Tandemfahren gingen Peter-Kubela auf Brennabor als Sieger hervor.

Fußballport.

In Tepitz schlug die englische Amateurm Mannschaft „The Pirates“ den dortigen Fußballklub mit 1:0.

In Prag siegte der dortige Deutsche Fußballklub über den Dreiecks Fußballklub „Sportklub“ mit 8:2. Halbzeit 5:0.

In Wien siegte die „Aristokrat“ über die „Viktoria“ mit 3:0. Während der dortige Sportklub mit dem Pester Tornatklub unentschieden 1:1 spielte. Die „Aristokrat“ siegte überlegen über den Rotterdamer Fußballklub „Sport“ mit 4:0.

In London fand am Montag ein internationales Fußballspiel von Amateurmännern zwischen England und Belgien statt. Die Engländer siegte überlegen mit 11:2.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht und Sport: Eugen Bräunemann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander; für den Interlenten: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Sehr viele Menschen leiden an Blutarmut (Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Müdigkeit usw.), ohne es zu wissen.

Sind bei Hannover, den 3. August 1908. Ich habe „Bisofon“ gegen hochgradige Blutarmut gebraucht mit Katof vernichtet, und heute ist morgens und abends eine Zafte, was mir sehr gut tut, denn meine Kräfte haben sich sehr gehoben und habe ich mich zu daran gewöhnt, daß ich das „Bisofon“ wohl immer beibehalten werde. Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß ich durch Ihre zuverlässigen Rats daran von meinem Leiden befreit worden bin, denn es geht nichts darüber, als wenn man sich kräftig füllt; ich hatte auch immer Ohnmachtsanfälle, welche durch das Bisofonintinieren vollkommen entfernt worden sind und nicht mehr auftraten. Hochachtungsvoll Frau S. B. B. Hannover, im den. Köthnerhofweg 61. — Bisofon ist anerkanntermaßen das beste und billigste blutbildende Präparat, welches durch seine Schokolade, Glukose, Kakaobutter, dessen belebende, erquickende Wirkung sich schon nach wenigen Tagen bemerkbar macht. Größtenteils 1/2 Liter 3 Mk., für einige Wochen ausweisend, in Apotheken, Drogerien usw.

Wollkleiderstoffe

Waschkleiderstoffe

Reinwollene Cheviots
einfarbig, Bandstreifen und Chevromuster
Meter 2⁵⁰ 3⁰⁰ 3⁵⁰ 4⁰⁰ 4⁵⁰ 5⁰⁰ 5⁵⁰ 6⁰⁰ 6⁵⁰ 7⁰⁰ 7⁵⁰ Pfg.

Diagonal-Gewebe
vortreffliche Qualitäten in nur mod. Farben
Meter 2⁵⁰ 3⁰⁰ 3⁵⁰ 4⁰⁰ 4⁵⁰ 5⁰⁰ 5⁵⁰ 6⁰⁰ 6⁵⁰ 7⁰⁰ 7⁵⁰ Pfg.

Cachemire-Directoire
letzte Neuheit, reinwollene Gewebe
Meter 3⁷⁵ 4⁰⁰ 4²⁵ 4⁵⁰ 4⁷⁵ 5⁰⁰ 5²⁵ 5⁵⁰ 5⁷⁵ 6⁰⁰ 6²⁵ 6⁵⁰ 6⁷⁵ 7⁰⁰ 7²⁵ 7⁵⁰ 7⁷⁵ 8⁰⁰ 8²⁵ 8⁵⁰ 8⁷⁵ 9⁰⁰ 9²⁵ 9⁵⁰ 9⁷⁵ 10⁰⁰ 10²⁵ 10⁵⁰ 10⁷⁵ 11⁰⁰ 11²⁵ 11⁵⁰ 11⁷⁵ 12⁰⁰ 12²⁵ 12⁵⁰ 12⁷⁵ 13⁰⁰ 13²⁵ 13⁵⁰ 13⁷⁵ 14⁰⁰ 14²⁵ 14⁵⁰ 14⁷⁵ 15⁰⁰ 15²⁵ 15⁵⁰ 15⁷⁵ 16⁰⁰ 16²⁵ 16⁵⁰ 16⁷⁵ 17⁰⁰ 17²⁵ 17⁵⁰ 17⁷⁵ 18⁰⁰ 18²⁵ 18⁵⁰ 18⁷⁵ 19⁰⁰ 19²⁵ 19⁵⁰ 19⁷⁵ 20⁰⁰ 20²⁵ 20⁵⁰ 20⁷⁵ 21⁰⁰ 21²⁵ 21⁵⁰ 21⁷⁵ 22⁰⁰ 22²⁵ 22⁵⁰ 22⁷⁵ 23⁰⁰ 23²⁵ 23⁵⁰ 23⁷⁵ 24⁰⁰ 24²⁵ 24⁵⁰ 24⁷⁵ 25⁰⁰ 25²⁵ 25⁵⁰ 25⁷⁵ 26⁰⁰ 26²⁵ 26⁵⁰ 26⁷⁵ 27⁰⁰ 27²⁵ 27⁵⁰ 27⁷⁵ 28⁰⁰ 28²⁵ 28⁵⁰ 28⁷⁵ 29⁰⁰ 29²⁵ 29⁵⁰ 29⁷⁵ 30⁰⁰ 30²⁵ 30⁵⁰ 30⁷⁵ 31⁰⁰ 31²⁵ 31⁵⁰ 31⁷⁵ 32⁰⁰ 32²⁵ 32⁵⁰ 32⁷⁵ 33⁰⁰ 33²⁵ 33⁵⁰ 33⁷⁵ 34⁰⁰ 34²⁵ 34⁵⁰ 34⁷⁵ 35⁰⁰ 35²⁵ 35⁵⁰ 35⁷⁵ 36⁰⁰ 36²⁵ 36⁵⁰ 36⁷⁵ 37⁰⁰ 37²⁵ 37⁵⁰ 37⁷⁵ 38⁰⁰ 38²⁵ 38⁵⁰ 38⁷⁵ 39⁰⁰ 39²⁵ 39⁵⁰ 39⁷⁵ 40⁰⁰ 40²⁵ 40⁵⁰ 40⁷⁵ 41⁰⁰ 41²⁵ 41⁵⁰ 41⁷⁵ 42⁰⁰ 42²⁵ 42⁵⁰ 42⁷⁵ 43⁰⁰ 43²⁵ 43⁵⁰ 43⁷⁵ 44⁰⁰ 44²⁵ 44⁵⁰ 44⁷⁵ 45⁰⁰ 45²⁵ 45⁵⁰ 45⁷⁵ 46⁰⁰ 46²⁵ 46⁵⁰ 46⁷⁵ 47⁰⁰ 47²⁵ 47⁵⁰ 47⁷⁵ 48⁰⁰ 48²⁵ 48⁵⁰ 48⁷⁵ 49⁰⁰ 49²⁵ 49⁵⁰ 49⁷⁵ 50⁰⁰ 50²⁵ 50⁵⁰ 50⁷⁵ 51⁰⁰ 51²⁵ 51⁵⁰ 51⁷⁵ 52⁰⁰ 52²⁵ 52⁵⁰ 52⁷⁵ 53⁰⁰ 53²⁵ 53⁵⁰ 53⁷⁵ 54⁰⁰ 54²⁵ 54⁵⁰ 54⁷⁵ 55⁰⁰ 55²⁵ 55⁵⁰ 55⁷⁵ 56⁰⁰ 56²⁵ 56⁵⁰ 56⁷⁵ 57⁰⁰ 57²⁵ 57⁵⁰ 57⁷⁵ 58⁰⁰ 58²⁵ 58⁵⁰ 58⁷⁵ 59⁰⁰ 59²⁵ 59⁵⁰ 59⁷⁵ 60⁰⁰ 60²⁵ 60⁵⁰ 60⁷⁵ 61⁰⁰ 61²⁵ 61⁵⁰ 61⁷⁵ 62⁰⁰ 62²⁵ 62⁵⁰ 62⁷⁵ 63⁰⁰ 63²⁵ 63⁵⁰ 63⁷⁵ 64⁰⁰ 64²⁵ 64⁵⁰ 64⁷⁵ 65⁰⁰ 65²⁵ 65⁵⁰ 65⁷⁵ 66⁰⁰ 66²⁵ 66⁵⁰ 66⁷⁵ 67⁰⁰ 67²⁵ 67⁵⁰ 67⁷⁵ 68⁰⁰ 68²⁵ 68⁵⁰ 68⁷⁵ 69⁰⁰ 69²⁵ 69⁵⁰ 69⁷⁵ 70⁰⁰ 70²⁵ 70⁵⁰ 70⁷⁵ 71⁰⁰ 71²⁵ 71⁵⁰ 71⁷⁵ 72⁰⁰ 72²⁵ 72⁵⁰ 72⁷⁵ 73⁰⁰ 73²⁵ 73⁵⁰ 73⁷⁵ 74⁰⁰ 74²⁵ 74⁵⁰ 74⁷⁵ 75⁰⁰ 75²⁵ 75⁵⁰ 75⁷⁵ 76⁰⁰ 76²⁵ 76⁵⁰ 76⁷⁵ 77⁰⁰ 77²⁵ 77⁵⁰ 77⁷⁵ 78⁰⁰ 78²⁵ 78⁵⁰ 78⁷⁵ 79⁰⁰ 79²⁵ 79⁵⁰ 79⁷⁵ 80⁰⁰ 80²⁵ 80⁵⁰ 80⁷⁵ 81⁰⁰ 81²⁵ 81⁵⁰ 81⁷⁵ 82⁰⁰ 82²⁵ 82⁵⁰ 82⁷⁵ 83⁰⁰ 83²⁵ 83⁵⁰ 83⁷⁵ 84⁰⁰ 84²⁵ 84⁵⁰ 84⁷⁵ 85⁰⁰ 85²⁵ 85⁵⁰ 85⁷⁵ 86⁰⁰ 86²⁵ 86⁵⁰ 86⁷⁵ 87⁰⁰ 87²⁵ 87⁵⁰ 87⁷⁵ 88⁰⁰ 88²⁵ 88⁵⁰ 88⁷⁵ 89⁰⁰ 89²⁵ 89⁵⁰ 89⁷⁵ 90⁰⁰ 90²⁵ 90⁵⁰ 90⁷⁵ 91⁰⁰ 91²⁵ 91⁵⁰ 91⁷⁵ 92⁰⁰ 92²⁵ 92⁵⁰ 92⁷⁵ 93⁰⁰ 93²⁵ 93⁵⁰ 93⁷⁵ 94⁰⁰ 94²⁵ 94⁵⁰ 94⁷⁵ 95⁰⁰ 95²⁵ 95⁵⁰ 95⁷⁵ 96⁰⁰ 96²⁵ 96⁵⁰ 96⁷⁵ 97⁰⁰ 97²⁵ 97⁵⁰ 97⁷⁵ 98⁰⁰ 98²⁵ 98⁵⁰ 98⁷⁵ 99⁰⁰ 99²⁵ 99⁵⁰ 99⁷⁵ 100⁰⁰ 100²⁵ 100⁵⁰ 100⁷⁵

Traver-Gewebe
apartes, reinwollenes Promenadenkleid
Meter 3⁷⁵ 3⁵⁰ 3²⁵ 3⁰⁰ 2⁷⁵ 2⁵⁰

Reinwollene Popeline
in effektvollen neuen Farbentönen
Meter 3⁵⁰ 3²⁵ 3⁰⁰ 2⁷⁵ 2⁵⁰ 2²⁵

Eolienne
Wolle mit Seide, neue Dessins, 110 cm breit
Meter 5⁵⁰ 5⁰⁰ 4⁵⁰ 4⁰⁰ 3⁷⁵ 3²⁵ 2⁵⁰

Mousseline Imit.
mit und ohne Bordüre, hell- u. dunkelgrundig
Meter 5⁸⁸ 4⁸⁰ 4³³ 3²⁸ 2²⁵ Pfg.

Woll-Mousseline
prima Elaeaser Qual., Bordüren, Streifen etc.
Meter 1²⁵ 1¹⁵ 1¹⁰ 9⁵ 8⁵ 7⁰ Pfg.

Bedruckte Ripse u. Piqués
Saison-Neuheit, lang- u. quergespinnte Gewebe
Meter 1¹⁰ 9⁸ 8⁵ 7⁸ 7⁰ Pfg.

Foulard-Kattun
seldenartiger Waschstoff, dunkelgrundig
Meter 5⁵ 5² 4⁴⁸ 4⁴³ Pfg.

Zephir
praktisches Gewebe, Bandstreifen, Karos etc.
Meter 1¹⁰ 9⁵ 8⁵ 6⁵ 5⁰ 3⁵ Pfg.

Kleiderleinen
mit und ohne Bordüre, weiss und farbig
Meter 1³⁰ 1¹⁵ 9⁵ 7⁵ 5⁵ 4⁵ Pfg.

Hervorragende Sommer-Neuheiten in Damen- und Kinder-Konfektion.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Gelegenheitskauf!

Streng reelles Angebot!

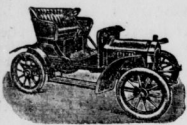
54 Stck. echt englische Herren-Ulster

regulärer Wert 52 Mk., jetzt **33.⁰⁰** mit 5% Rabatt.

Jede Grösse und Farbe vorrätig.

Einige Plecen sind in meinen Schaufensterauslagen zu besichtigen.

G. Assmann, Hoflieferant, Marktplatz 15/16.



„Colibri“ Motorwagen

sind hochelegant, zuverlässig und betriebsicher, dabei ausserordentlich

billig

in Anschaffung und Unterhaltung. Fordern Sie unsern

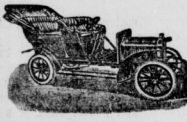
Katalog und Preise.

Solvente Vertreter an allen Orten gesucht.

Norddeutsche Automobil-Werke

G. m. b. H.

Hamel 163.



Hansa Backpulver



ist das Beste!

Stahmer & Wilms
Hamburg

Für 50 Hasebons erh. Sie eine Dose Hansa Backpulver

Exgr.-Niederl. Düben & Herrmann, Gutschow & Bärnske.

Gartenfreunde.

Zur Frühjahrspflanzung und Dekoration empfehle ich zu äußerst billigen Preisen:

Rosen

Diersträucher, Flieder, Ulmen, Ahorn, Kanarien, Föhlingpflanzen, Koniferen, Efeu, Efeuwinde u. Stauden, Lorbeerkrone, Pyramiden- u. Dekorationspflanzen.

B. Möllers,
Handelsgärtnerei „Hofgarten.“
Halle a. S., Rohrpreis 10 Pf.



Fertige Betten

in großer Auswahl, vollst. Gebett 21, 18, 21, 24, 28 u.

Inletts

Wir gute, erprobte Qualitäten garantirt echt u. federdicht.

Halle a. S., Alter Markt 3. Ad. Mandelik.

Runkelsamen-Anbau.

Wir suchen noch Jünger für den Anbau von Runkelsamen in Blüthen von 20, 30, 40 u. 50 Morgen. Ausfaat wird geliefert.

Censbrücker Zentral-Saatstelle L. Stahn & Finke G. m. b. H., Censbrück.

Hautjucken

Befallen sind, so daß Sie durch den übermächtigen Heiß gereizt. Keine u. Weine mit den Nägeln bearbeiten müssen, und feinen Schlaf finden, verschafft Ihnen **Dr. Koch's Kühleisbe** (of. Gleichrichtung. Topf 4, 46 3. - Halle: **Dr. Fris. Koch, München XIX/134.**



Carl Kästner,

Actien-Gesellschaft, Leipzig.

Spezialfabrik für Panzerschränke aller Art, Tresor- und Safe-Anlagen, Stahlkammern u. s. w. neuester, und betroffener Konstruktion. Lieferanten der Reichsbank, der Deutschen Bank, Dresdner Bank, Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, Nationalbank für Deutschland und der bedeutendsten Bankinstitute des In- und Auslandes.

Deutschland u. England sind einig

in der Wertschätzung des Continental-Pneumatic als beste, verlässlichste und dauerhafteste Bereifung für Fahrräder und Automobile. Fachleute wählen diese bewährte Bereifung mit Vorliebe. Kein Reifen verlässt die Fabrik, der nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist. Es ist alles „Qualität“ bei dem

Continental Pneumatic

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover



Gute Bücher kaufen, so verlangen Sie stets Hendel-Bände.

Kataloge überall gratis zu haben.

Im gleichen Verlage erschien auch Verzage nicht!

Ein Buch der schönsten Lebensregeln. Brosch. M. 1.60, fein geb. M. 2.25.

Auf Messinas Trümmern.

(Die Erdbeben-Katastrophe in Süditalien) von einem Augenzeugen. Preis 1 Mark.

Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

Wein-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unserer Weinhandlung bringen wir unsere bedeutenden Vorräte in

Rhein-, Mosel-, Rot- und Südweinen bis zu den feinsten Gewächsen, ebenso **ff. Rum, Arrak, Cognak**

zu und unter 50% -Anfangspreisen zum Verkauf. Proben im Geschäftsalokal.

L. Hofmann & Comp., Sophienstrasse 1.

Günstige Gelegenheit!

Leberlandauer u. Hochzeitswagen, in tabell. Zust. and. Interen halb. fest. Preis. 50. Frank. **Schiff-Exerberg, Leipzig-Gohlis.**

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit Ventilsteuerung



System „Lentz“ sind anerkannt die einfachsten und wirtschaftlichsten Lokomobilen der Gegenwart.

Filiale: BERLIN NW7., Unter den Linden 57-58.

Möhnes Wagentabrik Buttstädt

empfehle stets große Auswahl modernster neuer, sowie auch gebrauchter Kaffee- und Gebrauchswagen bei niedr. Preisen. Umarbeiten alter Wagen schnell und billig.

Gebr. Pianos,

vorzüglich erhalten, für nur 250, 300, 375 u. 450 u. 500 Mark zu verkaufen. 5 Jahre Garantie.

B. Doll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Elektro-Motoren.

Arth. Vondran, Halle a. S.

14749) Gebrauchte Schreibmaschinen.

gut erhalt. billig zu verkaufen. Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

Seit Jahren = beste höchste Preise, get. Damen- u. Herrenkleider

— ganze Nachlässe — Schwebel, Altertümer, Gold- u. Silberfach, Musikwerke, Pianinos, Fahrräder, Nähmaschinen, Möbel, Klänge, Betten, Kfz. u. s. w. auch neue Waren aller Art. Dr. Hofmann stellt, komme sofort, auch außerh. **Renner,** Schillerhof Nr. 1.

Wilh. Zander

Dekorationsmaler

(Inh.: Otto u. Curt Zander)

Fernruf No. 2191. HALLE a. S., Niemeyerstr. 23.

Ausführung aller Malerarbeiten.

... Façaden-Anstriche ...

Bad bauterberg

I. Harz.

Hotel Langrehr

I. Rangos. Bos. L. Langrehr.